



**1. MAI  
KAMPFTAG DER  
ARBEITERKLASSE**

# Heraus in Massen! Gegen Regierung und Kapital!

In unserem Land ist alles vorhanden, was für ein Leben ohne Not gebraucht wird.

Wir sind viele, die arbeiten können und wollen. Über 20 Millionen, die das Arbeiten gelernt haben. Die bereit und fähig sind, weit mehr zu arbeiten, als zur Sicherung der gegenwärtigen Existenz notwendig ist: Sieben Millionen Industriearbeiter schaffen in täglich ein- bis zweistündiger Arbeit das, wovon sie und ihre Familien leben. Ihre Arbeit über die zweite Stunde hinaus ernährt mit die restlichen Bewohner dieses Landes und ist darüber hinaus Arbeit für die Erweiterung der Produktion.

In den Fabriken und Maschinenanlagen konzentriert sich ein unermeßlicher Reichtum. Die Arbeit, die Erfahrung und Geschicklichkeit von Generationen von Arbeitern ist hier kombiniert und gespeichert. Um ein Vielfaches ist dadurch unsere heutige Arbeit produktiver geworden, als es noch die unserer Großeltern und Vorfahren war...

Ja, in unserem Land ist alles vorhanden, was für ein Leben ohne Not gebraucht wird.

Wir haben Kinder, die lernen können und wollen. Die auf unsere Arbeit aufbauen können. Kinder, die alle Errungenschaften in Technik und Wissenschaft, die gesammelten Erfahrungen der Arbeit von Generationen, sich heute mit ganz anderen Hilfsmitteln aneignen können, als dies noch vor zwanzig oder dreißig Jahren der Fall war...

Wir sind Millionen. Wir haben aufgebaut auf der Arbeit von Abermillionen vor uns. Wir haben dieses Land reich gemacht.

Und wir haben Bedürfnisse, wofür wir diesen Reichtum brauchen, wofür wir unsere Arbeit brauchen.

Für uns Millionen gibt es keinen einzigen Grund, warum wir auf die Schaffenskraft auch nur eines Einzigen verzichten könnten oder wollten, der bereit und fähig ist zur Arbeit.

Für uns Millionen gibt es keinen einzigen Grund, warum wir z.B. auch nur auf eine einzige Tonne Stahl verzichten könnten oder wollten, die heute in westdeutschen Hüttenanlagen produziert werden kann. Denn obwohl dieses Land so reich ist wie noch nie, existiert für uns Millionen noch Not und Mangel, sind für uns noch nicht einmal die unmittelbarsten, elementarsten Bedürfnisse gedeckt. Für uns gibt es nicht zuviel, sondern zuwenig Stahl:

In welchen Wohnungen leben wir? Oder zuerst mal angefangen mit denen, die nach amtlicher Statistik gar kein Dach über dem Kopf haben: 800 000 Menschen „zwangsgeräumt oder obdachlos“!

1,2 Millionen Wohnungen sind ohne Bad und WC. 4,6 Millionen Wohnungen haben noch keine Zentralheizung. Wer kennt nicht die vielen abbruchreifen Häuser, die Mietskasernen, in die man vor allem die ausländischen Arbeiter zusammenpfercht und dann auch noch Wohnheime nennt? Wer kennt nicht die engen Bruchbuden, wo die Kinderzimmer mehr Ähnlichkeit mit schmalen Zellen haben... die Behausungen mit dünnen, lärm-durchlässigen Wänden... die Küchen, in denen man sich nicht bewegen kann?

**Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD**

Soviel Stahl muß erst einmal noch ausgestoßen werden, wie hier für die Änderung dieser Wohnverhältnisse gebraucht wird! Und kein einziger der heute 400 000 erwerbslosen Bauarbeiter müßte das Brot von anderen essen!

In welchen Städten leben wir denn? Die Arbeit und Maschinen müssen erst einmal eingesetzt, der Stahl erst einmal erzeugt werden in den Mengen, die da vonnöten sind, nur zum Beispiel um den Verkehr unter die Erde und auf die Schienen zu verlegen, damit nicht jährlich eine halbe Million Verletzte und zehntausend Tote auf den Straßen entstehen!

Und wieviel Stahl müßte heute noch in den Bau von Filteranlagen zur Entgiftung der Luft gesteckt werden, dazumal die „einfachere“ Lösung dieses Problems, die Anwendung der Erkenntnisse aus den Naturwissenschaften, insbesondere der Biochemie, bis dato von denselben Chemiegiganten verhindert wird, die den Dreck in die Luft jagen und die Flüsse und den Boden verpesten!

Und wieviel Stahl benötigen die Völker der Welt? Denen man in westdeutschen Fabriken zum Beispiel Pflüge aus Holz baut anstatt aus Stahl und Eisen.

Nein – keine einzige Tonne Stahl wird hier zuviel produziert!

An den Bedürfnissen von uns Millionen gemessen, muß die Stahlproduktion erweitert und nicht eingeschränkt werden.

Aber für die heutigen Besitzer der Fabriken ist die Stahlproduktion nicht Produktion von Stahl, sondern Produktion von Profit. Ihnen ist es völlig gleichgültig, was wir in ihren Fabriken herstellen, wenn es ihnen nur den Maximalprofit verspricht. Und dazu interessiert sie nur zweierlei: erstens, daß unsere Arbeitskraft so billig wie möglich zu erwerben ist, zweitens, ob sie die von uns hergestellten Güter an einen Käufer bringen. Und da die Kapitalisten die Käufer sind, hat der Absatz an ihrer geringen Zahl seine Grenzen. So wird hochwertiger Stahl zum alten Eisen und die Fabriken zu Ruinen.

Für sie ist eine Tonne Stahl nicht eine Tonne Stahl, sondern eine Ziffer in ihrer Bilanz. Und wenn ihr Kapital, woanders eingesetzt, schneller vermehrt werden kann, dann wird es eben woanders eingesetzt. Für sie ist die Produktion von Stahl wie jede andere Produktion eine Produktion von Mehrwert. Eher wird eine Stadt wie Hattingen ausgelöscht, als daß Thyssen auf seinen Maximalprofit verzichtet. Die Maxhütte wird eher in den Konkurs getrieben, als daß die Arbeiter den Stahl produzieren, den die Menschen hierzulande wie anderswo so dringend brauchen.

33 000 Stahlarbeiter sollen bis Ende 88 an die Luft gesetzt werden – weder Stahl noch nützliche Arbeit interessiert die Herren Fabrik- und Bankbesitzer; der Zweck ihrer Wirtschaft hat mit den Bedürfnissen der Gesellschaft nichts gemein.

Vier Millionen Menschen, die arbeitsfähig und -bereit sind, sind von ihnen inzwischen erwerbslos gemacht worden, zu unnützen Gliedern der Gesellschaft gestempelt worden. Eine Zahl, die soviel Menschen umfaßt wie die Einwohner von ganz München, Dortmund, Stuttgart, Köln und Frankfurt zusammen genommen!

Generationen vor uns haben mit dem Stahl die Industrie aufgebaut, haben Maschinen und Anlagen geschaffen, die dem Menschen eine andere Arbeit als Knochenschinderei und Mühsal ermöglichen. Haben die Menschheit aus dem Zustand herausgeführt, daß sie in unsäglicher Plackerei, mit Muskeln, bloßen Händen und stumpfen Werkzeugen der Natur das abringt, was sie zum Überleben braucht. Haben eine ungeheure Einsparung von Arbeitszeit und gleichzeitig eine immense Verringerung der Last der Arbeit ermöglicht. Aber obwohl der Begriff „roboten“ (wörtlich übersetzt: „arbeiten“, „sich abplagen“) längst nicht mehr für die lebendige Arbeit des Menschen, sondern für Verrichtungen von Maschinen steht, arbeiten heute von 20 Millionen Arbeitern in unserem Land noch 10,8 Millionen täg-

lich in gebückter Körperhaltung, tragen oder heben täglich 8,6 Millionen Arbeiter Lasten von mehr als 20 kg, arbeiten 12,3 Millionen unter gesundheitsschädigendem Lärm, roboten im wahrsten Sinne des Wortes nachts und in Schichtarbeit 5,5 Millionen – und insgesamt 12,6 Millionen Arbeitern ist jeder Arbeitsgriff im Detail vorgeschrieben. Im 20. Jahrhundert heißt Arbeit bei uns immer noch roboten in Staub, Rauch, Nässe, Hitze, Zugluft, Dämpfen...

Das Bedürfnis, diese Arbeitsbedingungen zu ändern, haben nur wir Arbeiter selbst, von ein paar Menschenfreunden vielleicht abgesehen. Wir wissen, wofür wir heute noch viel mehr zum Beispiel an Stahl produzieren werden, weil wir keinen einzigen Grund haben, auf die Herstellung auch nur einer einzigen Maschine zu verzichten, die uns Arbeitserleichterung bringt und Zeit einspart bei solchen Arbeiten, die es sich nur abzuschaffen lohnt.

Kein einziger Maschinenarbeiter, kein einziger Stahlarbeiter, kein einziger Ingenieur, *niemand* in diesem Land braucht sein Brot von anderen zu essen! Statt zuwenig Arbeit gibt es immer noch viel zuviel von ihr!

Aber in der kapitalistischen Wirtschaft verkehrt sich alles ins Gegenteil. Da wird uns unsere eigene Arbeit nicht zum Segen, sondern zum Fluch. Da heißt Arbeitszeitverkürzung Entlassung und Erwerbslosigkeit. Da können wir unsere Arbeitskraft wie sauer Bier anbieten, anstatt daß die Gesellschaft froh wäre um jeden Arbeitsfähigen und -willigen. Da dienen Maschinen nicht der Arbeitserleichterung, sondern der Steigerung der Arbeitshetze. Da hilft der Stahl nicht unser Leben zu verbessern, sondern zu vernichten... Am unschuldigsten daran ist der Stahl und sind es die Maschinen. Schuld daran ist das Privateigentum an den Fabriken. Solange wir Lohnarbeiter sind, solange wir die Fabriken nicht dem Kapital genommen haben, solange wird sich unsere eigene Arbeit gegen uns kehren. Solange werden wir um unser nacktes Leben kämpfen müssen. Solange werden wir täglich zum Kampf auch um das Geringste des Geringen gezwungen.

Wir haben keine Wahl. Wir müssen die Fabriken denen nehmen, die sie zerstören, in den Bankrott treiben und uns mit dazu – den Nichtstuern, den Kapitalisten.

Bei wem können wir auf Hilfe rechnen? Dürfen wir auf Hilfe des Staats zählen?

Was tut die Regierung und was tut sie nicht? Sie kennt unsere Wohnverhältnisse. Sie gestattet den Hausbesitzern 30prozentige Mieterhöhungen... Sie rührt keinen Finger für den sozialen Wohnungsbau... Sie kennt die mörderischen Verkehrsverhältnisse. Sie setzt rigoros ihren Beschluß vom 23.11.83 in die Wirklichkeit um, das Streckennetz der Bundesbahn für den Personenverkehr um weitere 7 000 km zu verringern...

Sie weiß, wie verpestet die Luft und verseucht der Rhein ist... Sie weiß, daß Akkord Mord ist, aber ihre Arbeitsschutzgesetze sind von der Art, daß alle drei Stunden einer von uns in den Fabrikhallen stirbt, alle 17 Sekunden einer verstümmelt und schwer gesundheitlich geschädigt wird.

Nein, diese Regierung hat mit unseren Bedürfnissen genauso wenig auf dem Hut wie die Kapitalisten selbst. Diese Regierung tastet die Fabrikbesitzer, die Bank- und Hausbesitzer nicht an. Bei ihrer Politik können Stahlwerke weiter verrotten und verrotten, Kohlenschächte unter Wasser gesetzt, Städte verkommen, Butter zu Schmierseife verarbeitet und der Weizen in den Ozean gekippt werden. Bei ihrer Politik können die Armen immer ärmer werden und die Reichen immer reicher. Sie gewährt sich selbst und ihren Gehaltsklassen eine Steuererleichterung von 32 000-40 000 Mark pro Jahr, mehr als ein Arbeiter durchschnittlich im Jahr zum Leben hat. Sie stopft unsere Steuern in den Rachen der Reichsten, sie beschleunigt und vergrößert die Zerstörung und Vernichtung unserer Arbeit.

Wer nichts dafür tut, daß auch nur eine Tonne mehr Stahl für die Abdeckung wenigstens der primitivsten Bedürfnisse eingesetzt wird, wie kann man von dem verlangen, daß er uns gegen die Stahlwerksbesitzer zur Seite steht? Wer diejenigen, die alle Werte dieser Gesellschaft mit ihrer Arbeit geschaffen haben, zur Opferbereitschaft und Bescheidenheit auffordert, von dem haben wir keine Hilfe zu erwarten. Wer die Arbeiter des „kollektiven Müßiggangs“ beschuldigt, wie im Strauß'schen Bayernkurier getan – von dem sollen wir die Rettung einer Maxhütte erwarten? Da kann man gleich den Bock zum Gärtner machen!

Nein, die Maxhütte wird von den Arbeitern gerettet – oder von niemand! Die Werften werden von den Arbeitern gerettet – oder von niemand! Milliarden Mark an Subventionen sind den Stahlbaronen und Finanzhaien von der Regierung schon gegeben worden – aus Werken der vollkommensten Technik sind Mahnmale der gigantischsten Vernichtung der Produktivkraft unserer Arbeit geworden. Milliarden Mark sind aus den Taschen der Werktätigen genommen und direkt in die Taschen des Kapitals umverteilt worden. Eine solche Regierung ist nichts anderes als eine Regierung des Kapitals, als ein Dienstbote des Kapitals. Eine solche Regierung kann niemals unsere Regierung sein! Sie ist ein bezahlter, willfähriger Ausschuß der Thyssen und Flick, der Klöckner und Siemens. Sie ist unser Gegner.

Danach handelt sie. Und danach muß sie handeln zum Schutz der Minderheit in unserem Land. In einem Land,

- wo vier Millionen statt Arbeit und Erwerb Gesetze und Verordnungen kriegen
  - wo Millionen von der Hand in den Mund leben und sich der Reichtum der Gesellschaft in wenigen Händen konzentriert
  - wo nicht Stahl für Wohlstand und Frieden die Fabriken verläßt, sondern, soweit die Schloten noch rauchen, zunehmend für Panzer und anderen Kriegsschrott
  - wo nicht Schiffe für den friedlichen Güteraustausch der Völker die Werften verlassen, sondern nur noch Spezialschiffe für die Kriegsmarine
  - wo es Millionen Menschen an Butter mangelt, und Millionen Mark aufgewandt werden, daß sie verranzt, gerade noch gut genug für Schmierseife oder als Schweinefraß
  - wo die Stahlbarone für jede *nicht* produzierte Tonne Stahl DM 630,- aus dem EG-Topf kriegen
  - wo unsere Kinder zum Eckenstehen gezwungen sind, anstatt daß sie lernen und sich ausbilden können
- da braucht es einen Staat, der bis an die Zähne bewaffnet ist, gegen uns, die Millionen.

Da ist die Sicherheit in Gefahr für den Bank- und Fabrik- und Grubenbesitzer. Da ist das Volk gefährlich, alleine schon deshalb, weil es so viele sind. Da wird ein Volk alleine, weil es existiert, dem Kapital zur Bedrohung. Da braucht es Gewalt, Verordnungen, Gesetze, mehr Diktatur, zur Niederhaltung von Millionen. Da braucht es ein Unternehmen „Volkszählung“, um 600 000 neue Hilfspolizisten für den Staat der Stahlbarone und anderen Kriegsverbrecher, der IG Farben, Siemens, Daimler Benz etc., zu rekrutieren, um ein politisches Milieu zu schaffen, das schon einmal einen Gefreiten hierzulande an die Macht brachte. Es soll wieder „normal“ hier werden, daß sich der Bürger nackt unter den Augen der Obrigkeit wähnt. Ihr letztes Aufgebot an „freiwilligen Zählern“ – wie sollte es anders sein – bewaffnete Streitkräfte, Soldaten, die sich gegen das Volk hergeben. Deren Beförderung zum Hilfspolizist und -schnüffler den Herrschenden besonders teuer ist. Braucht man sie doch demächst wieder, und zwar mit der rechten Einstellung, wenn Arbeiter im Kampf gegen die Fabrikbesitzer stehen. Blockieren die Arbeiter auch nur eine Straßenbahn- oder Eisenbahnschiene, sind sie nun gesetzlich terroristische Verbrecher und mit Gefängnis zu bestrafen.

Solche Regierungen retten dich, Arbeiter, nicht vor Erwerbslosigkeit und Not. Solche Regierungen können die Arbeitslosigkeit nur auf ihre Weise bekämpfen: indem sie dir Zwangsarbeit

# Heraus zum 1. Mai!

Veranstaltungen des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD zum 1. Mai

## Augsburg

30. April, 20.00 Uhr, Gaststätte Reisinger Hof, Reisingerstraße.

## Bremen

2. Mai, 14.00 Uhr, Bürgerhaus Oslebshausen (Am Nonnenberg). Es spielt: Der Rote Wecker.

## Hamburg

1. Mai, 15.00 Uhr: Rotes Maifest für Wilhelmsburg. Honigfabrik, Industriestraße 125, Hamburg-Wilhelmsburg.

## München

1. Mai, 14.00 Uhr, Gollierplatz.  
Bei schlechtem Wetter: Taverne „Olympia“, Guldeinstr. 34  
Es singen und spielen die „Auführer“.

## Nürnberg

1. Mai, 14.00 Uhr (Einlaß ab 12.00 Uhr), Gaststätte Eberhardshof, Eberhardshof 1. (Hinter dem Quelle-Parkplatz, U-Bahn-Haltestelle Eberhardshof)  
Es singt und spielt die Gruppe „Zündstoff“.

## Regensburg

1. Mai, 14.00 Uhr, Gaststätte Spitalkeller, Alte Nürnbergerstr. 12.  
Es singen die „Regensburger Rotspatzen“.

## Ruhrgebiet

1. Mai, 17.00 Uhr, Bochum, Haus Pitscher (Herner Str. 313)  
Es spielt: Gegendruck.

## Veranstaltungen, zu denen wir aufrufen:

### Aachen

Veranstaltung des Gewerkschafterkreises Aachen: Aachener Gewerkschafter laden zur Diskussion.  
30. April, 19.00 Uhr, Restaurant Dalmacia (Kolpinghaus), Wilhelmstr. 50/52.

### Frankfurt

Einheitsfrontveranstaltung von „Gewerkschafter gegen Wallmann“. 30. April, 19.30 Uhr, Arbeiterwohlfahrtszentrum, Eckenheimer Landstraße.

### Mainz

Fahrt zur Veranstaltung von „Gewerkschafter gegen Wallmann“ in Frankfurt. Abfahrt 30.4. 18.30 Uhr Bahnhof Mainz-Kastel.

verpassen oder Schnüffeldienste für drei Groschen anbieten. Indem sie auf die Not der Erwerbslosen bauen. Dienstmädchen in den Häusern der Reichen sollen steuerlich wieder absetzbar werden. Solche Arbeit hält man für die Arbeiterfrau wieder bereit.

Es regiert dich die Dummheit und die Gewalt. Du wirst regiert von einer Minderheit. Wie in Bayern von der CSU, die 3 200 000 Stimmen bekommen hat von 8 300 000 Wahlberechtigten – einem Drittel. Oder von einem Kanzler, der von 29% der Wahlberechtigten gewählt wurde. Und wo man die Mehrheit nicht vom Volk erhält, schafft man durch Parteienpakte, Abgeordnetenkauf etc. die Regierungsmehrheit gegen das Volk.

Von solchen Regierungen hast du, Arbeiter, nur das Schlimmste zu erwarten. Solche Regierungen verdienen nur ein einziges Schicksal: von dir und dem Volk gestürzt zu werden.

Nicht mit dem Kapital und nicht mit der Regierung kannst du, Arbeiter, Frieden schließen. Du wirst keine Ruhe haben. Nichts kommt dir so teuer zu stehen als nicht zu kämpfen, als nicht gegen die zu streiken, die Millionen erwerbslos machen, die Millionen die Gesundheit rauben, die Millionen von Familien ins nackte Elend schmeißen. Das weißt du: Die Verkürzung der Arbeitszeit auf 35 Stunden bei vollem Lohnausgleich ist nur durch unseren Streik und Kampf erhältlich. Der zugleich mit-hilft, daß die Arbeiterorganisationen, die Gewerkschaften und deine Arbeiterpartei mächtiger werden. Und der uns heranzführt, die Macht und Stärke zu erwerben, die notwendig ist, die Vernichtung der Fabriken, die Vernichtung von Stahl und anderen nützlichen Gütern durch den Klassenfeind für immer unter deiner Arbeiterherrschaft im Sozialismus zu überwinden. Der Kampf gibt uns die einzige Garantie. Dagegen wird uns unsere Ruhe, unsere Opferbereitschaft wie unsere Duldsamkeit nur noch elender machen.

Haben die Streiks in Stunden, die Warnstreiks der letzten Monate und Wochen den Profiteuren an unserer Gesundheit und unserem Leben die Verkürzung der Ausbeutung auf 35 Stunden abgerungen? Sie haben nicht! Die Unternehmer, im Einverständnis mit Vorstandsmitgliedern der IG Metall, balbieren uns nur über den Löffel durch ihre Vereinbarung von Bad Homburg, drei Jahre das Kämpfen sein zu lassen. Denn wie soll die Familie leben mit 3,7% mehr Lohn im Jahre 1987 und 2% im Jahre 1988 und 2,5% im Jahre 1989? Wie soll unser Leben, unsere Arbeitskraft erhalten und besser geschützt werden mit einer Vereinbarung, die da lautet: 37,5 Stunden (1988) und eine weitere halbe Stunde (1989) Verkürzung der Arbeitszeit für die Unternehmer?

Rechne es dir selbst aus und du verstehst, Arbeiter, daß du dich für deinen Kampf zu rüsten hast. Daß du dich mit deinesgleichen engstens zusammenschließen mußt. Organisation verzehnfacht die Kräfte. Du brauchst die Kraft, um die Fabriken zu enteignen und zu gesellschaftlichem Reichtum zu erklären: Und du mußt die Fabriken enteignen, sonst wirst du und das ganze Volk keine Ruhe und keinen Frieden finden. Und auch nicht der Arbeiter in Südafrika, und nicht der Arbeiter in der Türkei. Sie stehen längst an deiner Seite, indem sie gegen dieselben Fabrikbesitzer kämpfen namens Siemens, Thyssen, Krupp, Daimler ... gegen deinen eigenen Feind.

Du kannst nicht länger abwarten, dich zu organisieren. Du kannst nicht länger die Bonner Regierungspolitik den beamteten, ministeriellen Managern der Bank- und Fabrikbesitzer, dem Klassenfeind, überlassen!

Werde Mitglied deiner Organisation, des Arbeiterbunds für den Wiederaufbau der KPD.

# İşçiler, hükümete ve kapitalizme karşı, meydanlara

Çelik dalında devam eden kriz, binlerce işçiyi daha işsizler ordusuna katıyor. Biz işçiler işyeri istiyoruz, çünkü insanca yaşamak istiyoruz ve yaşamak içinde çalışmak istiyoruz.

Fakat görüyoruzki kapitalistler, sermayelerini devamlı büyütürken, bizlere yeni işyerleri açmak için bir çalışmaları yok.

Bizler, işyerlerimizi korumak istiyorsak, kapitalistlere karşı mücadelemizi hızlandıralım ve bizleri işsiz bırakan işverenlerin fabrikalarının kamulaştırılması için mücadele edelim.

Dünya çapında tekel olan, Thyssen, Krupp ve Siemens, devletten mali destek istiyorlar. Fakat alacakları bu yardımla bizlere yeni işyerleri kazandırmayı düşünmüyorlar. Bizim ödediğimiz vergiler ne yazıkki Amerikan savaş sanayisinin yaptığı gibi daha fazla savaş silahları üretmek için kullanılacak.

Savaş sanayisinde yükselme, başka yerlerde her zaman yıkım getirir. Kore'de, Vietnam'da, Nicaragua'da, Beyrut'ta ve Irak'ta milyonlarca insan ölürken, silah üreticileri daha ne kadar silah satarız diye hesap etmektedirler.

Bizlerin, silaha değil, insanca daha iyi yaşamak için, yeni evlere yeni ulaşım araçlarına ihtiyacımız var.

Hükümet bugüne kadar işsizliğe karşı hiçbirşey yapamadı. Fakat işverenlerin isteği olan: Nüfus sayımını yapmak için, 1,8 Milyar DM harcamayı yapıyor. Ve sayım için koskocaman bir yalan söylüyor. Sayımı işsizliğe çare bulmak ve emekliliği yük-

seltmek için yapıyoruz diyor. Bu yalanını duyurmak için 46 Milyon DM basım parası veriyor ve sayımı yapmak için 60000 yardımcı polis görevlendirecek. Bunları sırf işverenlerin politikasını uygulamak için yapıyor.

Bayer dağlarından Bonn'a baskı var. AIDS konusunda Bayern bölgesinde çıkarılan kararname: Kanunsuzluğun anıtı olmakla kalmıyor aynı zamanda ırkçılığın ve şöven duyguların tırmandırıcısı oluyor. Bonn tasvip etsin etmesin bu Bayern bölgesinde oluyor.

Bu seneki toplu sözleşme görüşmelerine işverenler çok katı bir tutumla katılıyorlar, herzamankinden daha katı. İşsizliğe karşı sendikaların ortaya koyduğu: İş saatlerinin ücret denkleştirilmesi ile kısaltılması ve haftalık çalışma süresinin 35 saate indirilmesi teklifine karşı, haftada 7 gün çalışma ve makinaların 24 saat çalışmasını istiyorlar. Böylece bizleri işsizliğe ve açlığa mahkum etmek istiyorlar. 1. Mayıs 1987'de Almanya'da durum bu.

Biz biliyoruz ki yalnız arzulamakla, ne daha iyisi oluyor, ne insanların karnı doyuyor, nede işyeri açılıyor. Karnımızın doyması için, daha iyisine ulaşmak için, işyerine sahip olmak için mücadele gerekiyor, evet hepbirlikte ve diğer ülkelerdeki işçilerle birlikte mücadele etmemiz gerekiyor kapitalizme karşı.

Hükümete ve kapitalizme karşı, 1. Mayıs meydanlarına!